

# Schlitzohrig und lebenswert zugleich

Herausgeputzt hatten sich alle. Die Scheune, blitzsauber, bestand – einmal mehr – den Belastungstest als Festscheune, zumal in der Zwischenzeit auch das Toilettenhäuschen aufgebaut wurde.

Von Gabi Schnetter

**COTTENBACH.** Bei Krenfleisch und Silvaner, Bier und Obatztn-Broten und Musik vom Duo Goller und Götz feierten die Cottenbacher und ihre Gäste den 625. Geburtstag des Dorfes. Gastgeber Werner Kauper begrüßt die üppige Zahl Ehrengäste. Medienmanager Rolf Schmidt-Holtz aus Hamburg, der gebürtige Martinreuther, ist gemeinsam mit seinem Bruder gekommen, Oberbürgermeister Thomas Ebersberger gibt sich die Ehre trotz des zeitgleich stattfindenden Bürgerfestes, Landrat Florian Wiedemann, Bürgermeisterin Simone Kirschner und viele mehr.

Alle vereint in dem Dorf der Schlitzohrigen und Liebenswerten, wie der einstige „Stammischpfarrer“ Horst Skripalle sie beschreibt. Richtige Geistliche sind auch zu Gast an diesem Abend, zwei sogar: Pfarrer Ulrich Böhm und Pfarrerin Annemarie Ritter, die normalerweise hier predigen würden, denn die Kulturscheune ist am Erntedanksonntag auch der Ort, an dem die Cottenbacher Gottesdienst feiern.

Skripalle lässt die Erinnerungen an früher aufleben, an das „Gasthaus zur hängenden Dachrinne“, in dem sich die Cottenbacher Stadtbauern zum Schafkopfen einfanden, an den Saal in dem es einen Kerwatzanz gab samt lebendigen „Gaasbock“, an die Kegelbahn, aber auch an unzählige „Käsla“ und Locksteder Schnäpse, die hier verzehrt und getrunken wurden. Und an den Abriss des alten Dorfwirtshauses: „Der Tag, an dem der Ort seine Seele verloren hat.“

Aber auch an die erste Neubausiedlung, die Toskana-Bauten, und an das geplante Kneipp-Becken. Bei all der Aufregung, die momentan im Dorf herrsche, appelliert er an alle: Bitte, lasst mir die Kirche im Dorf. Auch die Bundestagsabgeordnete Annette Kramme, SPD, schlägt persönliche Töne an: „Möge das Fest die Weichen für die Zukunft stellen.“ Und Oberbürgermeister Ebersberger beschwört das enge Miteinander, erinnert sich an viele Schafkopfabende in Cottenbacher Runde. 1398 gab es in Cottenbach zwei Höfe und vier Lehen, heute leben fast 200 Menschen in Cottenbach, ein Viertel davon Kinder und Jugendliche, „welch ein positives Zeichen“, sagt Kirschner. Der eigentliche Star gast an diesem Abend aber ist der einstige Herausgeber und Chefredakteur des Magazins Stern, Rolf Schmidt-Holtz. Der gelernte Jurist war auch Chef vom Dienst im Bundespressesamt unter Helmut Schmidt, ARD-Korrespondent in Bonn, lange Zeit Chief Executive Officer (CEO) von Sony BMG Music Entertainment in New York, Kuratoriumsmitglied der Bertelsmann-Stiftung, und heute, im Alter von fast 75 Jahren, Gründungsgesellschafter von Hanse Ventures, eines Start-up-Unternehmens in der digitalen Wirtschaft.



Weitere Fotos zum Thema finden Sie unter: [www.kufter.de](http://www.kufter.de)

Weißes Tischdecken, weiße Hussen über den Stühlen, Blumensträuße und über den Gästen die Bilder des Doodle-Wettbewerbs in den fränkischen Farben weiß-rot. Hertas Kulturscheune war gerappelt voll an diesem Samstagabend. 625 Jahre Cottenbach – von den Problemen im Dorf hörte man allenfalls zwischen den Zeilen.

Fotos: Gabi Schnetter

In der Welt zuhause, aber in Martinreuth geboren. Der Vater von Schmidt-Holtz war in Martinreuth Bürgermeister, „und er war es gerne“, sagt sein Sohn, der von sich behauptet, viel Glück gehabt zu haben im Leben, und der heute noch seine Wurzeln in die Heimat pflegt. „Glück ist nicht viel Geld, Glück ist, von guten Menschen umgeben zu sein“, lautet sein Mantra. Glück – vor allem für die Cottenbacher Landwirte – wäre es auch, wenn die Sandsteinbrücke über den Roten Main endlich saniert würde. Eine verlorene Bierkasten-Wette hat Werner Kauper bereits eingelöst. Wiedemann macht an diesem Abend wage Hoffnungen. „Vielleicht kriegen wir bis Ende nächsten Jahres den Spatenstich hin.“ Und vielleicht auch die Dorfneuerung, die den Ort so entzweit hat. Da muss es aber schneller gehen. Bis Mitte September soll ein Entwurf dafür stehen. Eine Aufgabe, die jetzt auf den Schultern eines Cottenbacher Neubürgers lastet: der Architekt Norbert Kasl, vor drei Jahren aus der Oberpfalz zugezogen, hat den Auftrag dazu von der Gemeinde bekommen. Sein Haus steht dort, wo einst der alte Gashof stand und „der Ort seine Seele verloren hat“.

➔ **INFO:** Die nächste Veranstaltung in Hertas Kulturscheune Cottenbach ist am Donnerstag, 17. August, ein Auftritt im Rahmen des Festivals Junger Künstler.



Im Akkord wurden die Teller mit Klößen, Krenfleisch und Soße gefüllt. Das Küchenteam in Hertas Kulturscheune leistete ganze Arbeit.

**SO WIRD DAS WETTER**